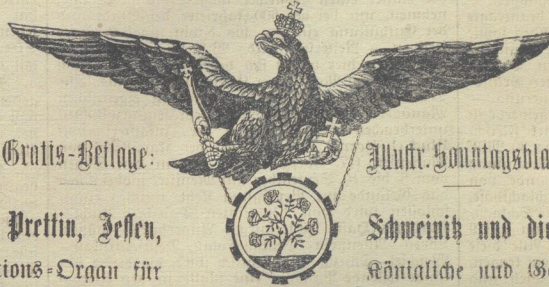


# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beflage:

Musik-Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleingeschaltene Korpuszeile ober deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises An- gesetzene 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 98.

Donnerstag, den 25. August 1910.

14. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche ein seitlich betriebenes **Dankier- oder Wandergewerbe** im nächsten Jahre fortführen bezw. im Kalenderjahr 1911 neu beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies

bis **spätestens 1. September d. Js.**

dem Unterzeichneten anzuzeigen, damit der **Wandergewerbeschein für 1911** rechtzeitig erteilt werden kann. Annaburg, den 17. August 1910.

Der **Gemeindevorsteher**, Neigenstein.

### Politische Rundschau.

**Der Kaiser in Polen.** Das Kaiserpaar traf am Sonnabend um 3 Uhr 58 Min. mit Sonderzug aus dem Hauptbahnhof ein und wurde von dem kaiserlichen Baaren, den prinzipaligen Baaren, dem kommandierenden General des 5. Armeekorps, Graf Kirchbach, dem Kommandanten von Posen v. Balow, und dem Polizeipräsidenten von Dörfing begrüßt. Im Automobil fuhr das kaiserliche Paar nach der großen Tribüne vor dem kaiserlichen Schlosse, wo der offizielle Empfang durch die Stadt stattfand. Auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters, der dem Kaiser den Ehrentrunk bot, erwiderte der Kaiser:

„Mein lieber Oberbürgermeister! Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin wie in meinem Namen danke ich Ihnen von Herzen für die freundlichen und tiefempfindlichen Worte, mit denen Sie uns begrüßt und die neue Anhänglichkeit der Polener Bürgerchaft zum Ausdruck gebracht haben. Wir freuen uns, daß es uns durch Gottes Gnade vergönnt ist, heute unseren Einzug in die Mauern Ihrer Stadt und die von Weiterhand errichtete Residenz zu halten. Wir freuen uns, in unserer jüngsten Residenzstadt, zu der ich die Stadt Posen heute erhebe, Aufenthalt zu nehmen und fortan zu Ihren Bewohnern in nähere Beziehungen zu treten. Möge die Bürgerchaft Polens sich beim Anblick dieser mächtvollen Pfalz stets des landesväter-

lichen Schutzes bewußt sein, mit dem ich und meine Nachfolger in der Krone jede ehrliebe Arbeit geleiten werde. Möge die neue Residenz mit Ihren Schwestern im Lande in der Treue zu Kaiser und Reich, in der Liebe zu König und Vaterland allseitig weiterwachsen und so sein und bleiben ein Herz und eine Handstätte der deutschen Kultur und Zivilisation. Ich trinke auf das Wohl der Residenz Polens und seiner treuen Bürgerchaft.“

Auf der Fahrt wurden dem Kaiserpaar von der gewaltigen Menschenmenge stürmische Ovationen dargebracht. Die Truppen der Garnison und hinter ihnen die Kriegerevaluar, die Schulen und andere Vereine bildeten Spalier. Im Schloßportal überreichte der Gebauer Geh. Bauamt Schwochstein dem Kaiser die goldenen Schlüssel, womit dieser öffnete. Die Majestäten unternahmen hierauf einen Rundgang im Schlosse und nahmen daselbst Wohnung. Abends 7 Uhr fand bei Ihren Majestäten im Kgl. Residenzschlosse Polens die Festtafel statt.

Bei der Festtafel im Residenzschlosse brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch:

„Seien Sie mir willkommen, meine Herren, zur Weihe meiner Pfalz in Posen. Zunächst liegt es mir ob, die Schuld des Dankes abzugeben an alle diejenigen, die an diesem Tage ~~gestanden haben und deren Verdienste~~ an dem Bau dieser Pfalz mitgewirkt und ihr bestes Können ein- gesetzt haben, um zu zeigen, was deutsches Kunstgewerbe zu leisten im Stande sei. Und Sie, meine Herren von der Provinz und von der Garnison, seien Sie hier willkommen. Mögen Sie bei dem Anblick dieser Pfalz sich vor Augen halten, daß sie ein Wahrzeichen sein soll für mein landesväterliche Interesse für diese schöne deutsche Provinz, die unter dem Scepter meines Hauses zu hoher Blüte emporgewachsen ist und auf deren Mitarbeit zur Hebung und weiteren Förderung der Provinz ich auch

fernehin reche. Sie soll zu gleicher Zeit eine Erinnerung sein für einen jeden in dieser Provinz, der Lust hat, mit Leib und Seele und allen Sinnen mitzuarbeiten an der Entwidlung und Fortwähren dieses schönen Landes. Möge Gott seinen Segen zu diesen Werken geben und möge die Provinz Polen gedeihen, blühen und sich entwickeln, ein Edelstein in meiner Krone. Darauf wolkten wir unsere Gläser erheben. Die Provinz Polen hurra, hurra, hurra!“

Am Sonntag um 1/2 12 Uhr fand ein Feldgottesdienst auf der Esplanade des Forts Biniary und im Anschluß daran Vorbeimarsch der Truppen vor dem Kaiserpaare statt. In der Stadt herrschte ein außerordentlich lebhaftes Treiben, da von Auswärts viele Fremde angekommen sind. Am Montag fanden Truppenübungen statt. Dienstag vormittag verließ das Kaiserpaar Posen wieder, um sich nach Königsberg zu begeben. Dort wird der Kaiser am Mittwoch mit einer Parade über das 1. Armeekorps das Mandor öffnen.

Dem Leibgardebataillon-Regiment in Frankfurt a. M. schenkte der Kaiser zur 40jährigen Wiederkehr des Schlachtages von Wionville ein Bild, das eine Szene aus den Freiheitskriegen darstellt, mit der eigenhändigen Unterschrift: „Das soll ein Wort sein.“ Als der alte Jork im März 1813 sein Korps mit den Worten angefeuert hatte: „Von diesem Augenblick an gehört keinem mehr von uns sein Leben; ein unglückliches Vaterland steht mich nicht wieder!“, da rief ein Mann aus den Reihen: „Das soll ein Wort sein!“ Dieses historische Diktum aus den Munde eines schlichten Sohnes des Volkes erachtete der deutsche Kaiser nicht für zu gering, um als Unterschrift unter einem prächtigen Bild von des Kaisers eigener Hand geschrieben zu stehen.

Der Kaiser feierte den 80. Geburtstag seines väterlichen Freundes und treuen Verbündeten durch eine Galatafel, an der außer der Kaiserin und der Prinzessin Luise Victoria der österreich-ungarische Botschafter, der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und viele andere hohe Personen teilnahmen, die sich zu dem Zwecke eigens nach Wilhelmshöhe begeben hatten. Während des Mahles

12]

## Das Familiengeheimnis.

Novelle von L. Walter.

Rachdruck verboten.

„Nein, nein!“ rief Horn. „Nun wird mir Manches klar. Sie glauben an eine kleine Differenz zwischen den beiden Freunden? Es handelt sich um 120000 Taler, die, wie ich sehe, damals dem Geschäft Ihres Vaters entzogen wurden. Daher kommt der gegenwärtige Stand. Und diesen Verlust hat Ihr Vater schweigend ertragen, er hat ihn selbst zu verbergen gesucht. Ich bewundere den Mann! Rudolphi war ein Bankier; er unternahm die gewagtesten Spekulationen und hatte Glück. Man hielt ihn für den schlauesten Spekulant in der Stadt und der Provinz. Als Jugendfreund Ihres Vaters kam er fast täglich in unser Haus. Um jene Zeit grassierte die Wut, Zuckerfabriken anzulegen. Rudolphi überredete Herrn Halling zu einem solchen Unternehmen. — Man baute die große Fabrik, die jetzt noch vor dem S. Tore steht und reichen Gewinn liefert. Dem Bruder Rudolphi, der die Zuckerfabrikation eingehend studiert haben sollte, übertrug man die Leitung. Ich kenne die näheren Verhandlungen weiter nicht, ich weiß nur, daß Ihr Vater mit der genannten Summe beteiligt war. Im zweiten Jahre des Betriebes zeigte Rudolphi den Konkurs an. Das war ein Donner Schlag für Halling, der das Vermögen seiner Frau gewagt hatte. Der jüngere Rudolphi, der eigenliche Fabrikant, hatte Nichts zu verlieren; der Vetter aber, der Bankier, zog sich mit einem kleinen

Verluste zurück. Halling wandte sich an den Schwiegervater des Bankiers, einen sehr reichen Rentier, der sein Vermögen in dem Bankhaue seines Schwiegerohnes setzen hatte. Dieser handelte Halling eine Anweisung ein, wonach er, Halling, 120000 Taler von Rudolphi zu erheben hatte, sobald der Rentier mit Tod abgegangen.

Der brave Mann wollte Hallings Verlust nicht; er wollte aber auch seinem Schwiegerohn nicht so jort schaden, trotzdem er mit diesem in Feindschaft lebte. Kurz darauf starb der Rentier. Ich habe nichts mehr über die Angelegenheit gehört. Auch der Bankier Rudolphi ging heim und seine sehr reiche Tochter, sein einziges Kind, verheiratete sich mit einem Offizier. Ihr Vater trieb ruhig sein Geschäft, — heute erhebe ich aus dem Geheimbuche, daß Rudolphi seinen Freund schmählich betrogen hat. Also die Anweisung des Schwiegervaters ist verkommen. O, o!“ rief Horn, „das sind seltsame Ereignisse; ich weiß nicht mehr, was ich davon denken soll. Madame Junker, so heißt die Tochter des verstorbenen Bankiers, besitzt das ungeschmälerte Vermögen ihres Vaters, lebt mit dem nichtstuernden Gemahle in Saus und Braus, und hier, wo man das Vermögen gestohlen, — es ist himmelschreiend! Verschließen Sie das Hauptbuch sorgfältig, — vielleicht können wir noch einmal Bezug auf diese Notiz nehmen.“

Wie aber benehme ich mich der Tante gegenüber?“

„Warten! Warten! Sehen wir zu, wie sie angreift!“

Der junge Kaufmann sollte nicht lange warten. Schon am folgenden Tage kündigte ihm ein Rechtsanwält an, daß er von Fräulein Selma Halling beauftragt sei, die Schuldforderung der Dame an die Firma geltend zu machen; er hoffe jedoch, schloß er seinen Brief, daß durch gütliche Vereinbarung einen Prozesse vorgebeugt werde, den die Gläubigerin vermeiden wissen wollte. Karl zeigte den Brief dem Kassierer.

„Was beginne ich?“ fragte er.

„Sie lassen Ihren Advokaten mit dem der Tante unterhandeln.“

„Aber das Geheimbuch!“

„Bleibt in jenem Schranke. Ich bleibe dabei; Selma mag ihre Forderungen beweisen. Auch dem Advokaten verschweigen Sie die Notiz in dem Geheimbuche.“

„Ich begehe eine Unredlichkeit, Horn.“

„Nein, Sie handeln als kluger Mann! Folgen Sie mir, folgen Sie mir! Es ist immer noch Zeit, daß Sie zahlen, wenn es nötig. Ueberlassen Sie es mir, Ihren Rechtsanwält zu instruieren. Ich bin ja so oft im Auftrage Ihres Vaters bei ihm gewesen.“

„Handeln Sie für mich, Horn, ich werde wahrlich dankbar sein!“

6. Kapitel.

Der alte Kassierer, der treu an dem Sohne seines verstorbenen Herrn hing, — er war ja in dem Comptoir Hallings grau gemordet, — mußte doch wohl seine Vermutungen hegen, da er dem



brachte der Kaiser einen herzlichen Trinkspruch auf Kaiser Franz Joseph aus. Erhebend gestaltete sich auch die Kaiser Franz Joseph-Feier des Berliner Garde-Regiments, der Franzosen, dessen Chef der habsburgische Herrscher ist. Gleichzeitig feierten dieses sowie die anderen Berliner Garde-Regimenter den 40jährigen Gedenktag der blutigen Schlacht von St. Privat. Gleiche Gedenkfeiern wurden in zahlreichen anderen deutschen Garnisonen begangen.

Eine Audienz beim Reichskanzler beantragte der Vorstand des deutschen Fleischerverbandes sowie des Bundes der Viehhändler, bezw. eine Konferenz der an der Fleischversorgung beteiligten Berufsstände zum Zweck der Verhandlung über Gründe und Milderung der herrschenden Besteuerung. — Folgende Epeien entziehen dem Fleischererwerb in Deutschland: 25 bis 30 Millionen Mark Fleischuntersuchungs-Gebühren, gleichfalls 25 bis 30 Mill. Viehverfürdungskosten, 20 Millionen Verzinsung und Amortisation der mit einem Aufwande von 320 Mill. Mark erbauten städtischen Schlachthöfe, und ebensoviel Unterhaltungskosten für die Schlachthöfe. Die Bälle belasten den Fleischkonsum mit 9 bis 10 Millionen Mark für Lebensmittel. Alle diese Anwendungen muß natürlich der Konsument tragen, und dann kommen erst die Kosten für Vieh und Fleisch selber! — In Dresden wurde der neue städtische Vieh- und Schlachthof eingeweiht, dessen Einrichtung nahezu 16 Millionen Mark gekostet hatte.

### Das Herbstprogramm des Kaisers.

Die Kaisermandate, worunter man in weiteren Sinne nicht nur die rein militärischen Vorgänge der jährlichen größeren Truppenübungen zu verstehen hat, finden diesmal zwischen dem 1. (ostpreussischen) und 17. westpreussischen) Armeekorps statt. Es ist ein reichhaltiges Programm, welches sich aus repräsentativen und militärischen Veranstaltungen zusammensetzt und auch der Zeitfolge nach nicht nach diesen Gesichtspunkten getrennt, sondern im Gegenteil vermischt ist.

Nach den Pölsener Festtagen bei der Einweihung des neuen Kaiserpalastes reist das Kaiserpaar am 23. August nach Königsberg. Hier findet großer Empfang und die Uebergabe der neuen Fahne an das Pionierbataillon Nr. 1 statt. Der Kronprinz erhält die Würde des rector magnificissimus der Universität. Am 24. August vormittags 10 Uhr Parade über das 1. Armeekorps auf dem Devauer Gierzierplatz, Rückmarsch durch ein Spalier der Kriegsveteranen von 1864, 1866 und 1870/71, Betretensappell in Gegenwart des Kronprinzen im Tiergarten. Abends 9 Uhr großer Papientreich sämtlicher Militärmusikkorps des 1. Armeekorps unter Leitung des Armeemusik-Inspektors Grafen. Der 25. August bringt einen Besuch des Rathhauses und des Landeshauses, eine Ziviltafel im Schloß mit anschließender Serenade der Männergesangsvereine, nachmittags Besuch des Rathhauses und des Landeshauses, eine Ziviltafel im Schloß mit anschließender Serenade der Männergesangsvereine, nachmittags Besuch der Kaiserin in der Friedhofsauffstellung. Am 26. August erfolgt die Reise nach Danzig, wo das Kaiserpaar auf der „Hohenzollern“ Quartier nimmt. Empfang vor dem Rathhaus mit Ehrentrunk, Uebergabe der Fahnen an die Regimenter 128, 129, 141 und 152, großer Papientreich der Kapellen des 17. Korps vor der Technischen Hochschule fassen den Tag, dem am 27. August die Kaiserparade über das 17. Korps und das Landungs-korps der vor Danzig liegenden Hochseeflotte abge-

halten, am 29. eine Flottenübung der vorerwähnten Flotte und ein Notabelndiner im Remter der Marienburg. Dann reist der Kaiser nach Berlin, denn der Berliner will sich seine große Herbstparade über das Gardekorps am 1. September natürlich nicht entgehen lassen.

Gelegentlich des nun folgenden Aufenthalts des Kaiserpaars in Cadixen wird am 5. September der Kaiser einen Absterber nach Stolp i. P. vornehmen, um bei der 600-Jahrestagfeier der Stadt und der Enthüllung eines — bis dahin möglicherweise fertigen — Reiterdenkmals Wilhelm I. zugegen zu sein. Von hier begibt sich der Kaiser nach Schloß Pröfelwitz im Mohrunger Kreise, von wo aus seine Teilnahme an den nun beginnenden eigentlichen Manövern nicht mehr durch Repräsentanzpflichten unterbrochen wird. General der Infanterie von Mackenien (17. Korps) stellen sich in den Tagen vom 8. bis 10. September auf Penhur, wobei ihnen das Gelände zur Verfügung steht, welches eingeschlossen wird von den Linien Danziger Bucht — Kurlisches Gäß, Insterburg — Annerburg — Löben, Löben — Allenstein — Deutsch-Eylau, Deutsch-Eylau — Weichsel — Danzig. Vermutlich wird die dieses Gelände teilende Passagier eine Rolle in den Kriegslagen spielen. Der Generalkommandant der Armee mit dem Manöverleiter General von Moltke schlägt sein Quartier in Br.-Golland auf.

In Königsberg ist im Laufe der verfloffenen Monate ein Lustschiffhafen gebaut worden (nach dem Muster des Kölner und von bemeldeten Erbauer.) Den Militärarcontantinischen Dienst der beiden Kriegsparteien übernehmen die Luftkreuzer „M. 3“ und „M. 2“, deren Tätigkeit wohl allgemein mit besonderem Interesse verfolgt werden und jetzt wohl den Wunsche zeitigen wird, daß die bis jetzt gezeigte Mißgunst des Jahres 1910 einem sprichwörtlichen „Kaiserwetter“ weichen mödie.

### Locales und Provinzielles.

\* **Annaburg.** Das Wetter zeigt jetzt wieder eine große Unbeständigkeit. Dem prächtigen Sommerwetter der vorigen Sonntage folgten Montag mehrschichtig Regengüsse. Wenn auch die Gerte so ziemlich vorbei ist, so wäre doch jetzt trockenes Wetter sehr erwünscht, hört man doch schon Klagen, daß die Kartoffeln in den tieferen Lagen zu faulen beginnen.

\* **Annaburg.** Der am Sonnabend vormittag auch hier beobachtete Luftballon, war der Ballon „Galle“, welcher morgens 8.12 Uhr in Bitterfeld aufgestiegen war. Die Fahrt ging in stets wechselnden Höhen von 200—1500 Meter anfänglich in D.N.D. später in D.-Richtung über die Mulde, Elbe und Neiße vorbei an den Orten Schmiedeberg, Preßlich, Annaburg, Schlieben, Kalau, Kottbus und Forst. Die Landung erfolgte 11.25 Uhr vorm. bei Eckartsweide, 15 Kilometer westlich von Sorau. Die Windgeschwindigkeit betrug bei Anfang der Fahrt 37,5 Kilometer in der Stunde, und steigerte sich bald auf 50 Kilometer, bei der Landung erreichte dieselbe 80 Kilometer. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug, da 203 Kilometer in 3 Stunden zurückgelegt wurden, 66,3 Kilometer in der Stunde.

[\*] **Falchenberg** (Bez. Halle), 24. August. Schneller Tod. Der Karussellbesitzer Koch in Verdorf war mit seiner Frau auf Meilen und vertraute während seiner Abwesenheit sein Anwesen der Obhut seiner Schwiegermutter, der Witwe Müller, an. Dieser Tage wurden die Nachbarn durch die

große Unruhe der Haustiere darauf aufmerksam, daß der alten Frau etwas passiert sein müsse. Da die Hofstir zugeriegt war, stieg man über das Tor und sah, daß Gaststir und Stallstirren weit offen standen, von der Witwe Müller war nichts zu sehen. Endlich wurden die Suchenden auf einen zusammengestürzten Streuhaufen aufmerksam. Man begann, den Haufen abzudecken und fand nach kurzem Suchen den Leichnam der alten Frau. Sie hat anscheinend das Vieh mit frischer Streu versehen wollen, und als sie zu diesem Zwecke den Streuhaufen unterwühlte, ist dieser eingestürzt und hat die betagte Frau unter sich begraben.

**Vretzin,** 18. Aug. In Nichtenburg verunglückte gestern gegen 6 Uhr abends ein Knecht dadurch, daß er beim Nachhausefahren vom Jauchewagen fiel, wobei ihm die Räder über die Brust und einen Arm gingen, welcher gebrochen wurde.

**Birchhain,** 22. Aug. Der hiesige Turnverein beging am gestrigen Sonntag die Feier der Einweihung seiner neuen Turnhalle. Nach dem Beisein fand Schauturnen statt, bei welchem sich leider ein Unfall ereignete. Ein Turner aus Dobrilugk stürzte vom Reck und mußte besinnungslos vom Blase getragen werden.

**Wilkau.** Am Freitag abend stürzte hier der fünfzehnjährige Billy Berner aus Zwickau, der bei Verwandten in Nichtenie seine Ferien verlebte, mit dem Blase. Besinnungslos wurde er in die Väterci getragen und dann mittels Gelfir zu seinen Verwandten gebracht. Der Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest. Der junge Mann war gefahren, ohne die Lenkstange angefaßt zu haben.

**Hirschfeld,** 18. Aug. Am vergangenen Montag wurde dem 16jährigen Wirtschaftsgehilfen D. Sch. ebenda vorgenommene Scherz ein großes Leid zu gefügt. N. fuhr mit dem Fahrrad die Dorfstraße entlang. Sch. kam demselben, die Sense auf der Schulter tragend, entgegen. Als N. in dessen Nähe kam, nahm Sch. die Sense von der Schulter und bewegte dieselbe vor N. hin und her. Hierbei fiel der Schuh von der Sense ab. N. fiel vom Fahrrad auf die Sense, wobei ihm der linke Armmuskel durchschnitten wurde. Der Arzt nähte die Wunde sofort zu. Für diesen Scherz wäre für den Burschen eine exemplarische Strafe am Plage.

**Lübben,** 16. Aug. Einen tüchtigen Nachwächter hat unfreiwillig das Nachbardorf D. bei Lübben. Auf dem Dominium waren 15 Schaf Gentelleile abhanden gekommen. Der Gendarm förderte sie baldigt zutage: beim Nachtwächter!

**Lübben.** Am Sonnabend abend ist auf der Ghauffee Lübben-Rodensdorf ein Radfahrer, der ohne Laterne fuhr, von einem Automobil überfahren und sofort getötet worden.

**Bitterfeld,** 19. Aug. Nach dem „Allg. Anz.“ ereignete sich heute früh gegen 4 1/2 Uhr in einer hiesigen chemischen Fabrik ein bedauerlicher Unglücksfall. Der dort mit dem Streichen einer Chloralkammer beschäftigte 39jährige Arbeiter Otto Vollandt aus Grewpin wurde nach dem Verlassen der Kammer ohnmächtig und verschied kurz darauf an Ort und Stelle. Anscheinend liegt eine Vergiftung durch Einatmen von Gasen vor. Der sofort hinzugezogene Arzt vermochte nur noch den Tod festzustellen. Zwei andere Arbeiter, welche ebenfalls betäubt wurden, erholten sich bald wieder.

**Fiesleben,** 22. August, Nordverlust und Selbstmord. Heute morgen verlor die Zwalbde Breithaupt seine Wittwehaterin zu erstickten, die

lungen Chef die Verschweigung des Geheimbuches anriet. Karl befand sich in einer bedrängten Lage; er war verloren, wenn Selma befriedigt werden mußte. Beide Parteien hatten ihre Stellung eingenommen, — die Tante blieb in ihren Zimmern, und der Neffe verbrachte den größten Teil seiner Zeit im Komptoir. Er sah seine Gegnerin nicht, die ihm geflüstertlich auswich.

Die beiden Advokaten hatten eine Konferenz gehabt. Starke, der Anwalt Karls, berichtigte, daß der Gegner Einsicht in die Bücher nehmen wolle, wie der neue Chef vorgeschlagen. Man konnte es nicht verweigern. Der Advokat der Gegnerin erschien; er prüfte im Weisheit des Kassierers, der seinen jungen Herrn vertrat, alle Bücher, natürlich ohne Erfolg.

„Die Sache ist delikats!“ meinte der Advokat. Horn fügte hinzu: „Genio delikats als beleidigend für den verstorbenen Galling und dessen Sohn.“ „Ist kein Geheimbuch vorhanden?“ „Horn hatte diese Frage erwartet.“

„Das Geheimbuch, mein Herr, gehört nicht zu den Geschäftsbüchern, es enthält nur Privataufzeichnungen.“

„Und doch muß ich Sie bitten, mir es vorzulegen. Daß ich Discretion angelobe, verliert sich von selbst.“

„Es ist also ein Geheimbuch vorhanden?“

„Ja!“

„Und Sie wollen es mir nicht vorlegen?“

„Nein!“

„Diese Weigerung ist traurig?“

„Warum, Herr Advokat?“

„Weil sich annehmen läßt, daß ich in diesem Buche Aufklärung für meine Klientin finde.“

„Nur dem Gerichte werden wir das Geheimbuch vorlegen.“

„Dennach provozieren Sie einen Prozeß?“

fragte forschend der Rechtsanwalt.

„Wir fürchten ihn wenigstens nicht, verehrter Herr.“

„So betrachte ich die gütlichen Verhandlungen als gescheitert und werde nun zur Klagestellung schreiten.“

„Tun Sie, was Sie im Interesse Ihrer Klientin für nötig erachten.“

Die Verhandlung war zu Ende, der Advokat entfernte sich.

„Dorn“ rief Karl, „Sie gehen zu weit!“

„D nein, mein lieber Freund!“

„Und wenn das Gericht die lektwillige Notiz findet?“

„Ich zweifle daran, daß die Hilfe des Gerichts beansprucht wird.“

„Aber wenn es geschieht?“

„Warten Sie! Warten Sie! Allzu große Ehrlichkeit ist im Geschäftsleben oft Torheit. Und auf Ihre Ehrlichkeit hat man einen nichtsnutzigen Plan gebaut. Bedenken Sie, daß Ihre Ehrentz auf dem Spiele steht. — Taate Selma läßt Ihnen nicht eine Stunde das Kapital, wenn es ihr zugesprochen wird. Ich habe nie eine gute Meinung von ihr

gehabt; jetzt halte ich sie für schlecht. Uebrigens glaube ich nicht an den Prozeß.“

8 Tage später schüttelte der alte Kassierer das greise Haupt. — Karl hatte ihm die Klage der Tante vorgelegt.

„Das ist mehr als läh.“ murmelte er, „das ist verwegen! Sie sehen nun, daß Sie es mit einem Dämon zu tun haben. Doch wir werden schon mit ihm fertig werden.“

Fortsetzung folgt.

— Der Schaalk im Fremdenbuch. Auf dem Kranzberge bei Mittenwald im bayerischen Hochland befindet sich aus jüngerer Zeit die folgende Einrichtung:

„Wenn Gott will rechte Günst erweisen. Den läßt er ohne Gatten reisen.“ Fr. Dr. A. Darunter ist der folgende Vers von einem Besucher des Kranzberges geschrieben:

„Das ist ja nicht dein Ernst, du Kleine, Du reist nur, weil du mußt alleine!“

**Sin ganz Moderner.** Aus Erurt wird geschrieben: Hier hat sich vergangene Woche ein 21jähriger Mann trauen lassen. Das ist zwar ein wenig früh, kommt aber häufig genug vor. Das Wertwürdige an der Sache ist, daß es nicht die erste Ehe ist, die der junge Mann eingeht. Seine erste Ehe ist rechtskräftig geschieden. Wenn der Mann so fort macht, was soll aus ihm werden, bis er 70 Jahre alt ist?



Kugel sprang aber am Korsett ab. Er erhängte sich sodann auf dem Boden seines Hauses.

**St. Andreasberg, 19. Aug.** Ein gräßliches Unglück hat sich in dem im nahen Sperluttal gelegenen Holzverarbeitungsunternehmen der Firma Voigt u. Werner ereignet. Der Werkmeister Schmidt geriet in die große Transmissio des Werkes, wurde herumgeschleudert und ihm dabei der Kopf vom Kumpfe gerissen.

**Nordhausen, 16. Aug.** Unsere Stadtverordneten bewilligten in ihrer gestrigen Sitzung die Summe von 3000 Mark zur Verteilung an unterstützungsbedürftige Veteranen der Stadt. Die Verteilung der Gaben soll am Sedantage erfolgen.

### Bermischte Nachrichten.

**Ein Erlebnis aus großer Zeit.** Wie hoch die Bogen der Begeisterung bei Alt und Jung im Juli 1870 schlugen, zeigt folgender, den noch lebenden Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des 3. Bataillons 72. Regiments gewiß noch erinnerlicher Fall. In Wittenberg schloß sich der 12. Kompagnie ein 16jähriger Knabe an, der Sohn hochachtbarer Eltern (natürlich ohne deren Erlaubnis), der unter allen Umständen darauf bestand, den Krieg mitzumachen. Der kleine Kerl wurde unterwegs in einen Soldatenrock gesteckt, der zwei solche Kerlchen gefaßt hätte, aber das hielt den kleinen Patrioten nicht ab, alle Strapazen mitzumachen; ja wenn das Regiment unterwegs ruhte, war er es, der mit Aufträgen von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften ins nächste Dorf geschickt wurde, um Einkäufe usw. zu machen, dabei verlor der kleine Kerl ab und zu das Regiment, aber in einigen Stunden hatte er es wieder, voll bespaßt, eingekost, und erfreute seine Ausrücker mit dem, was er aufgetrieben hatte. Treu hat der kleine Kerl in den Schlachten bei Mars la Tour und Gravelotte beim Bataillon ausgehalten und war mit dem Spaten in der Hand beifällig beim Begräbnis der gefallenen Offiziere v. Alvensleben, Müll und H. Baisch, Jacob, Betschal, Goßweiner usw. Als später das Regiment in Saarouis einrückte, nahm den kleinen Kerl sein sehr beloved Vater in Empfang und zurück in die Heimat. Das Bataillonskommando hatte ihm ein ehrenvolles Zeugnis ausgestellt, und heute ist der kleine Krieger von damals ein hochgeachteter Geschäftsmann in einer süddeutschen Hauptstadt, der sich noch herzlich gern der ruhmreichen Tage von 1870 und seines jugendlichen Patriotismus erinnert. Torg. Kreisbl.

**Erinnerung an 1870/71.** Wollen die alten Veteranen gern wissen, an welchem Wochentag im Jahre 1870 die von ihnen mitgemachten Schlachten und Gefechte stattgefunden — denn keiner von ihnen wußte, zu der Zeit, ob es Sonntag, Montag oder Freitag war, — so brauchen sie nur den diesjährigen Kalender zur Hand zu nehmen, der — so schreibt man dem „Delbischer Kreisblatt“ — mit dem von 1870, was Datum und Wochentage betrifft, genau übereinstimmt.

— Die Unfitte der Kinder, sich auf dem Treppengeländer hinabgleiten zu lassen, hat in Barmen wieder ein Menschenleben gefordert. Die siebenjährige Tochter eines Schaffners rutschte im Fluß der elterlichen Wohnung auf dem Treppengeländer entlang, stürzte dabei aus dem 3. Stockwerk in den Fluß und wurde so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit starb.

**Ueble Folge einer Radfahrer-Unfitte.** Die Unfitte der Eltern, Kinder mit aufs Rad zu nehmen, hat für zwei Väter und deren 4-jährige Knaben in Köln üble Folgen gehabt. Im ersten Falle erlitt der Vater, der mit dem Knaben führte, einen Schulterbruch, während der Junge Schädelverletzungen davontrug, im anderen Falle erlitt der Vater ebenfalls schwere Schulterverletzungen und das Kind eine Gehirnerkütterung.

**Ueber 16000 Rebhühner** sind am Tage der Freigabe für den freihändlerigen Verkauf, auf Börsen um bei den Wildhändlern und in der Zentralmarkthalle zu Berlin eingetroffen. Die Preise für junge Tiere schwanken zwischen 1 bis 1,75 Mark, für alte zwischen 0,70 und 1 Mark. Bei der Versteigerung, die das Generalkommissariat des Polizeipräsidiums im Köhlsche Zentrum mit den von der Behörde beschlagnahmten 50 Hühnern vornahm, wurde ein Preis von 1,40 Mark, ohne Altersunterschied der Tiere, erzielt.

**Verstüttete Soldaten.** Bei einer Sprengung am Hechtheimer Berg bei Mainz, an der ein Bataillon Pioniere und ein Infanterie-Bataillon teilnahmen, stürzte ein Teil des Berges ein und begrub Soldaten unter sich. 15 Pioniere sollen verstüttet worden sein. Rettungsarbeiten wurden sofort energisch in Angriff genommen. Weitere Nachrichten belaufen, daß sich bei Sprengarbeiten im Fort Heiligkreuz eine Anzahl Soldaten nach Loslassen eines Sprengschusses in einen Minengang begaben, um die Wirkung des Schusses festzustellen. Da sie nicht zurückkamen, ging man ihnen nach und fand daß sie durch Entwicklung giftiger Gase verunglückt und durch herabstürzendes Gestein teilweise schwer

verletzt wurden. Sie wurden ans Tageslicht gebracht und durch Eingießung von Sauerstoff ins Leben zurückgerufen bis auf einen Gefreiten der tot war. Schwerverletzt sind Hauptmann Gehe, ein Leutnant und acht Mann.

**Der Hungerkünstler Succi,** der sechsen in Spandau eine 44tägige Fastenkur absolvierte, während deren er nur von Früchtenbrühen Sauerbrunnen und Zigaretten lebte, geht nach Buenos Aires, wo er 50 Tage hungern will. Wohl bekomms!

**Wo es nicht regnet.** Es gibt in diesem feucht-taurigen Sommer in deutschen Reiche wunderbarer Weise auch Gegenden, wo es nicht regnet, sondern schönes Erntewetter herrscht. So schreibt ein Zwickauer, der seit Wochen auf dem Gute seines Sohnes in der Provinz Posen weilt, u. a. folgendes: „Wir haben vom 10. Juli an das herrlichste Wetter bis heute, und nur in dieser Zeit ein einziges unschuldiges Gewitter. Am 17. Juli begann hier die Ernte, welche eine außerordentlich reiche in der ganzen Provinz ist. Alle Körnerfrüchte sind reich ausgebildet und das Stroh ist bei Hafer und Weizen im Durchschnitt anderthalb bis zwei Meter lang und fast von Weizenstärke und ebenso reich an Körnerrippen. Das Korn war auch dem entsprechend reich an Körnern und Stroh. Ueberhaupt sind wir mit der Ernte fertig bis auf den Sommerweizen, Kartoffeln, Zuckerrüben und Runkeln. Zuckerrüben verschrecken jetzt das reichste, was bisher da war.“

**Bei der Verhaftung ertrunken.** Der Hafenarbeiter Sauer, der von der Kirmitz in dem rheinischen Orte Grimlinghausen zurückkehrte, verletzete bei einer Auseinandersetzung dem Polizeiergeanten Noenn in Volmerswerth mehrere Wessertische in Kopf, Hals und Rücken. Während des Ringens stürzten beide in den Rhein. Sauer ertrank, während der Polizist gerettet wurde.

**Chloroform im Wein.** Ein bayerischer Eisenbahnbeamter traf in Salzburg einen ihm befreundeten Tiroler Wirt, mit dem er die ganze Nacht durchredete und sich schließlich von ihm ein Heilmittel gegen eine Krankheit reichen ließ. Die beiden Kumpane waren aber bereits so bezech, daß sie das zum Einreiben bestimmte Chloroform in den Wein schütteten. Der Eisenbahnbeamte trank auf einen Zug das Glas leer und starb bald darauf.

**Das Auto in der Stube.** In Schöningen löste sich vom großen Lastautomobil einer Braunschweiger Brauerei bei dem still anstehenden Klosterberg plötzlich der Anhängerwagen und rollte hinunter direkt in ein Haus. Dieses wurde arg beschädigt und in einem Zimmer großer Schaden angerichtet. Das Haus mußte sofort geräumt werden, um es vor dem Einsturz zu bewahren.

**Opfer einer leichtsinnigen Wette.** Der 24jährige Schauspieler Karl Werlich, der Sohn eines Theaterdirektors, dessen Ensemble gegenwärtig in Marienburg in Westpreußen gastiert, hatte mit seinen Kollegen gewettet, dreimal hintereinander die Noget zu durchschwimmen. Zweimal war ihm das Wagnis bereits gelungen, als er beim dritten Male kurz vor dem jenseitigen Ufer plötzlich launlos in die Tiefe sank. Er ertrank vor den Augen seiner Kollegen und seiner in der Nähe angelnden Geschwister, die ihm keine Hilfe zu bringen vermochten. Die Leiche des Tollkühnen wurde am andern Morgen gelandet.

**Neun Tote bei einem Freudenfest.** Als in Sofia eine Abteilung von Pionieren mit der Legung einer Flattermine für das Freudenfest aus Anlaß eines Regimentsfestes beschäftigt war, explodierte die Mine. Neun Soldaten sind getötet, ein Leutnant und fünf Mann schwer verwundet worden. Natürlich beeinträchtigte dieser verwerliche Unglücksfall die Feststimmung bedeutend.

**Todessturz aus einer Höhe von 1900 Metern.** Der bekannte Fallschirmkünstler Benjamin Prince fand auf dem Flugplatz zu Asbury Park in New York einen schrecklichen Tod. Als sich Prince aus einer Höhe von etwa 1900 Meter herabschick, sah man plötzlich, wie er aus dem Fallschirm fiel. Er stürzte zur Erde, wo er verunglückt wurde. Kurz ehe er den Boden erreichte, fiel er an einen Baum, und die Wucht seines Falles war so groß, daß ein riesiger Ast durch seinen Körper glatt vom Baume abgerast wurde. Eine große Menschenmenge beobachtete den Todessturz.

**Die Cholera in Italien.** Es läßt sich nun nicht mehr wegleugnen, in Apulien ist die Cholera ausgebrochen und hat bereits etwa 30 Todesopfer gefordert. Man ist der Ansicht, daß die gefährlichste Ursache von einer Zigeunerbande aus Südrußland eingeschleppt worden ist. Viele Krankheitsfälle entwickelten sich mit rascher Schnelligkeit und endeten tödlich. Die Bevölkerung Apuliens befindet sich beargreiflicher Weise in größter Aufregung.

**Infolge der Cholera** befindet sich die südrussische Industrie in sehr prekärer Lage. Namentlich verlassen die Arbeiter Lustigartig die von der Cholera verheerten Plätze, sodas alle Fabriken geschlossen werden mußten. Die Aufträge können nicht erfüllt werden. Das trifft namentlich für die Gubelensindustrie zu. Die Abnehmer im Lande haben sich daher zur Deckung ihres Bedarfs an deutsche Firmen gewandt.

### Aus aller Welt.

**Berlin, 21. Aug.** Beim Kentern eines Auerbootes auf der Havel in der Nähe von Schildhorn sind heute nachmittag ein Herr, zwei Damen und zwei Kinder ertrunken, während drei Personen gerettet werden konnten. Auf der See in der Nähe von Treptow fielen heute früh zwei junge Kaufleute beim Balgen aus einem Motorboot ins Wasser und ertranken.

**Braunschweig, 20. Aug.** Der Kohlenhändler Karl Werner in der Hühbergstraße hat gestern abend einen seiner Arbeiter namens Albert Jöhemit mit einem Besenstiel derart geschlagen, daß der Arbeiter bald nach seiner Entlassung ins Krankenhaus verstarb. Grund zu der Tat war den „Braunschw. N. N.“ zufolge, daß der erkrankte Arbeiter von dem für abgelieferte Kohlen erhaltenen Gelde mit Zustimmung der Ehefrau Werners 1 Mark als Vorkauf auf seinen Lohn behalten hatte. Werner wurde verhaftet.

**Schöningen, 16. Aug.** Eine eigenartige Erscheinung kann man auf verschiedenen hiesigen Feldmarken beobachten. Durch Versehen des Saatgutlieferanten ist, wie die „Z. Ztg.“ schreibt, Sommer- und Winterweizen untereinandergeraten und zusammen ausgesät worden. Der entsetzliche Schaden ist bedeutend. Eine größere Anzahl von Entschädigungsvorfällen ist eingeleitet.

**Eisenach, 17. Aug.** Auf der Landstraße Cornberg-Verneburg ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Beim Futtereinholen hatte der Landwirt Sch. aus Verneburg seinen 7jährigen Sohn aufs Pferd gesetzt. Dieses wurde unruhig und warf den Knaben ab. In den erlittenen Verletzungen ist der Knabe im Krankenhaus zu Sontra gestorben.

**Freiburg, 18. August.** Die beiden Meyer. An der Feter der Denkmalserrichtung nahmen bekanntlich der Bauverreter Georg Meyer-Halle, sowie der Schöpfer des Denkmals Georg Meyer-Sieglist, teil. Originell war die im Museum erhaltene gegenseitige Vorstellung beider: „Meyer“ — „Gbenfalls Meyer“ — „Aber mit einem Ypsilon!“ — „Auch mit einem Ypsilon!“ — „Aber Georg Meyer“ — „Bedauere — auch Georg Meyer!“ — Beide, der Künstler und der alte Turner, reichten sich lachend die Hände und freuten sich ihrer Namensgleichheit.

**Aue, 19. Aug.** Die etwa 52 Jahre alte Ehefrau des Arbeiters Schmidt von hier goß auf einen brennenden Kocher Spiritus nach. Die Flasche explodierte, wodurch die Frau schwere Brandwunden erlitt, denen sie erlag.

**Posen, 19. Aug.** Die sechsköpfige Familie Scola in Bendleno ist an Blutzergiftung erkrankt. Ein siebenjähriges Mädchen ist bereits gestorben.

**Breslau, 19. Aug.** Auf dem Dominium Dambisch bei Trebnitz gerieten die Arbeiter Liebig und dessen Sohn mit dem Inspektor in Streit, in dessen Verlauf sie auf den Inspektor mit Knütteln einschlugen. Der Inspektor feuerte einen Schreckschuß ab und tötete den alten Liebig.

**Würzburg, 19. Aug.** In Heibingensfeld, einem nahen Ausflugsort, fiel ein Infanterist vom 9. Regiment auf dem Festplatz aus einer Schaukel und brach das Genick.

**Brüssel, 19. Aug.** Frankreich ließ den Generaldirektoren der Ausstellung mitteilen, daß der Aufbau der verminten Teile der französischen Abteilung nur dann erfolge, wenn ein besserer Vöbisdienst organisiert werde. Die Ausstellungskommission beschloß die Anschaffung einer Dampfprisse und die Errichtung eines Feuerwehrtorgens von 60 Mann mit Tag- und Nachtdienst. Morgen wird mit dem Aufbau der Halle das Haupteinigungs begonnen.

**Henryork, 19. Aug.** In Curling im Staate Terre Neuve sind infolge einer Gasolinerplosion an Bord eines Motorbootes sechs Personen auf der Stelle getötet, vier weitere schwer und 24 leichter verletzt worden. Das Boot selbst ist vollständig zertrümmert worden.

In Sommer geborene Kinder machen den Müttern oft Sorge, da die Kuhmilch in der heißen Jahreszeit leicht verdorbt. Die Ernährung mit „Kuhete“, heine leichte Verdaulichkeit und seine Wirkung auf die feinkörnige Gerinnung der Kuhmilch verhindern die Darmgärungen und verhüten dadurch das Auftreten von Magen-Darmkrankheiten.

### Produkten-Börse.

Bericht vom Berliner Frühmarkt am 23. August. Es notierten Weizen, inländ. 195—197 ab Bahn. Noggan, inländ. 145,00—146,00 ab Bahn u. frei Mühle. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel u. gering 137—151, gute 152—164 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, fein 163—180, mittel 166—172, gering 160—165 ab Bahn u. frei Wagen. Mais, amerik., neuer 144 bis 154, runder 150—154 frei Wagen. Erbsen, in u. ausländ. Futtererbsen mittel 155—166, feine u. Zaubererbsen 167 bis 175 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 200 25,25—28,50, Roggenmehl 0 u. 1 18,40—20,70. Weizenkleie 10,00—11,00, Roggenkleie 9,75—10,75 Mark.

Bericht aus der Landwirtschaftsstatistik für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Preise landwirtschaftlicher Produkte vom 16.—22. August im Kreis Torgau: Weizen 19,60—19,70 Mk., Roggen 14,80 Mk., Gerste — Mk., Hafer 16,00 Mk., Kartoffeln 4,00 Mk., Heu 8,00 Mk., Langstroch 4,00 Mk., Krummstroch 3,60—3,70 Mk. pro 100 Kilogramm.





## Anzeigen.

### Grummet-Verpackung.

Die Verpackung der diesjährigen Grummeturung in meinen Saide- wiefen findet

Freitag den 26. August nachmittags 5 Uhr an Ort und Stelle statt.

Ami Annaburg, den 17. August 1910. Betge.

### Grummet-Verpackung.

Die Verpackung der diesjährigen Grummeturung auf meiner Stammwiese findet

Donnerstag den 25. August nachmittags 5 Uhr an Ort und Stelle statt.

Ami Annaburg, den 17. August 1910. Betge.

## Kräftige Arbeiter,

die auf Beschäftigung bei uns während der diesjährigen Kampagne rechnen, wollen sich jetzt sofort melden.

### Zuckerfabrik in Brottenwig.

Zum 1. September 1910

### Büchermädchen gesucht.

Unterrichtszimmer-Vorschuhe.

Postpaket-Anklebezetteln hält vorräthig  
H. Steinbeiss, Buchbinder.

Roggen 46 (Mt. 11.50)  
Weizen 65 („ 16.25)  
zahlt zur Füllung weiterer Ladungen.  
Preisveränderungen vorbehalten.  
Adolf Weicholt, Brettin.

### Ein erfahrenes Mädchen

sucht zum 1. Oktober oder später in besserem Haushalt Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### 3 Zentner Zeitungspapier,

im ganzen oder geteilt, sind zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Nur für die Originalmarke G  
**Avenarius Carbolineum**  
bestehen  
Garahten über  
30 jährige Holzherhaltung  
Zu haben bei:  
Otto Riemann.

## Damen- und Kinder- Konfektion

verkaufe wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

## :: Carl Quehl ::

Ziehung 3. September cr.  
Berliner Bau-Ausstellungs-  
**Lotterie**  
3668 Gewinne im Werte von Mark  
**100000**  
Hauptgewinne im Werte von Mark  
**50000**  
**10000**  
**5000** etc.  
Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfennig extra  
**H. C. Kröger**  
BERLIN W. 8  
193 a Friedrichstrasse 193 a  
Erhältlich auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Condensirte Milch  
Marke „Milkmaid“  
Kaiser's u. Kaiser's Kindermehl  
Kaiser's Bismilch  
Kaiser's Weismehl  
Kaiser's Kakao sowie Milchzucker empfiehlt  
**O. Schwarze,**  
Drogenhandlung.

Annaburger  
Gesellschaftshaus.  
Sonabend, den 27. August abends, und am Sonntag den 28. August:

## Erntefest,

wonach höflich einladet  
**Hermann Beck.**  
Für diverse Speisen und Getränke ist bestens geforgt.



**Kaninchenzuchtverein**  
Annaburg und Umgebung.  
Sonabend den 27. August abends 8 Uhr:  
**Monats-Versammlung**  
im Vereinslokal zur „Weintraube“.  
Der Vorstand.



**Annaburger Landwehr-Verein**  
(eingetragener Verein).  
Sonntag den 28. August abends 8 Uhr  
**General-Versammlung**  
im Vereinslokal „Goldner Ring“.

- Tagesordnung:
1. Grüßung.
  2. Berichten der Niedertrift über die letzte Versammlung.
  3. Steuern-Einnahme.
  4. Aufnahme neuer Mitglieder.
  5. Beschlusfassung über die Veranstaltung zum Herbst-Bandstage.
  6. Vereins-Angelegenheiten.
  7. Schlusswort.
- Der Vorstand.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Schwagers **Karl** sagen wir hiermit, insbesondere für die schönen Straußgeschenke, unseren herzlichsten Dank.  
**Karl Trints und Frau.**

**Ein Gürtel**  
auf der Herzbergerstraße gefunden.  
Abzuholen Holzborerstraße 19.  
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Persil

das moderne  
**Waschmittel**  
wäscht in halber Zeit.  
Billigst im Gebrauch.  
Unschädlichkeit garantiert.  
**Henkel & Co., Düsseldorf,**  
auch der weltbekanntesten  
**Henkel's Bleich-Soda**

Keine Arbeit! Keine Unkosten!  
● **Nur Wasser** ●  
braucht man zur Erzielung eines jahrelang haltbaren prächtigen Anstriches für Fassaden- und Innen-Räume mit  
**Radiumin-Farbe.**  
Allein-Verkauf für Annaburg:  
**O. Schwarze,** Torgauerstr. 12.

Empfehle:  
Einlegetöpfe bis 20 Ltr. Inhalt,  
Schmortöpfe, Schnabeltöpfe in weiß und braun,  
Milchfatten, Henkefatten,  
Reibefatten, alle Sorten Schüsseln,  
Küffeln, braun,  
Windbeutel- u. Melonenformen,  
Fischformen, Napftuchformen,  
Schnabelfannen, Milchtopfe,  
Gährflaschen, Blumentöpfe,  
Waschbecken, Taschenuhrzeuge usw. usw.  
**Richard Hilpert.**

**Brante-Limonaden Selterswasser Champagner-Weiß**  
eigener Fabrikation empfiehlt in derselben Güte wie jede auswärtige Konkurrenz die  
**Apothek Annaburg.**  
Wreden und Wiederverkaufserlöse Vorzugspreise.

H. Schweizer  
Emmenthaler  
Zitfiter  
Simburger  
empfiehlt  
**Käse**  
**J. G. Holtmig's Sohn.**

## Getreide- und Kartoffelsäcke

in großer Auswahl  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Asphaltdachpappe, Isolierplatten, Carbolineum, Asphaltböden, Eisenlack, Dachlack, Goudron, Isoliermittel für feuchte Wände**  
liefern äusserst billig  
**Mitteldeutsche Asphalt- u. Oelwerke G. m. b. H.**  
**Delitzsch, Bez. Halle a. d. Saale.**  
Muster und Offerten postfrei und umsonst.

Letzte Neuheit!  
**Junghans Taschenuhr-Wecker**  
mit Radium-Leuchtblatt.  
Sehr laut weckend. Die Zeit ist bei Nacht ohne Hilfsmittel bequem abzulesen. Preis 23.00 M. per Staffe mit 5% Skonto.  
**W. & A. Panick, Uhrmacher,**  
Annaburg, Jessen, Schönwalde.

**Glückwunschkarten**  
zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Photographische Apparate auf Teilzahlung**  
Hunderttausende Kunden.  
Tausende beglückte Anerkennungen.  
Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 240**  
Belle-Alliance-Strasse 3.

**Jonass & Co.**  
ist eine gute Bezugsquelle  
Beweis:  
Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind.  
Berlin, 1. Februar 1909.  
gez. L. Riehl  
beistufiger Bücherrevisor.

**Ringe auf Teilzahlung**  
Hunderttausende Kunden.  
Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 240**  
Belle-Alliance-Strasse 3.

## Wunderbar

ist die Wirkung der echten Stechenpfed-  
**Carbol-Teerseife** & **Seife**  
von **Bergmann & Co., Kadebeul**  
mit Schäumwolle. Stechenpfed  
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und  
Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen,  
Milchden, Hautröthe, Geschwürsbläschen,  
Pusteln etc. à Stück 50 Pfg. bei: Apotheker  
Schworde, O. Schwarze.

**Bergament-Papier**  
zum Inschriften Verkleben  
der Ginnmachsbüchsen  
à Nr. 10, 15 u. 20 Pfg. empfiehlt  
**Herm. Steinbeiß,**  
Papierhandlung.

**Bettfedern und Dauen**  
prima Qualität, empfiehlt  
**Seb. Schimmeyer.**

**Grube Golthold**  
**Gotthold-Brifetts und Grube-Rofs**  
zu billigsten Preisen,  
**„Quise“ = Halbsteine**  
à Zentner 45 Pfg. frei Haus,  
empfiehlt  
**E. Grimm,**  
Torgauerstr. 47.





# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Bellage:

Muster-Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleingehaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises An-  
gesessene 15 Pf., für Neuland 20 Pf.  
Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 98.

Donnerstag, den 25. August 1910.

14. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche ein seither betriebenes **Wander- oder Wandergewerbe** im nächsten Jahre fortführen bezw. im Kalenderjahr 1911 neu beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies

**bis spätestens 1. September d. Js.**

dem Unterzeichneten anzuzeigen, damit der **Wandergewerbeschein für 1911** rechtzeitig erteilt werden kann.  
Annaburg, den 17. August 1910.

Der **Gemeindevorsteher**, Reizenstein.

### Politische Rundschau.

**Der Kaiser in Polen.** Das Kaiserpaar traf am Sonnabend um 3 Uhr 58 Min. mit Sonderzug aus dem Hauptbahnhof ein und wurde von dem krongprinzlichen Paare, den prinziplichen Paaren, dem kommandierenden General des 5. Armeekorps, Graf Kirchbach, dem Kommandanten von Posen, v. Waldow, und dem Polizeipräsidenten von Dörling begrüßt. Im Automobil fuhr das kaiserliche Paar nach der großen Tribüne vor dem kaiserlichen Schlosse, wo der offizielle Empfang durch die Stadt stattfand. Auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters, der dem Kaiser den Ehrentrunk bot, erwiderte der Kaiser:

„Mein lieber Oberbürgermeister! Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin wie in meinem Namen danke ich Ihnen von Herzen für die freundlichen und tiefempfindlichen Worte, mit denen Sie uns begrüßt und die treue Anhänglichkeit der Polener Bürgerhaft zum Ausdruck gebracht haben. Wir freuen uns, daß es uns durch Gottes Gnade vergönnt ist, heute unseren Einzug in die Mauern Ihrer Stadt und die von Weiterhand errichtete Residenz zu halten. Wir freuen uns, in unserer jüngsten Residenzstadt, zu der ich die Stadt Posen heute erhebe, Aufenthalt zu nehmen und fortan zu ihren Bewohnern in nähere Beziehungen zu treten. Möge die Bürgerhaft Polens sich beim Anblick dieser machtvollen Pfalz stets des landesväter-

lichen Schutzes bewußt sein, mit dem ich und meine Nachfolger in der Krone jede ehrliebe Arbeit geleiten werde. Möge die neue Residenz mit ihren Schmuckern im Lande in der Treue zu Kaiser und Reich, in der Liebe zu König und Vaterland allezeit weiterstehen und sie sein und bleiben ein Fort und eine Pfalzstätte der deutschen Kultur und Zivilisation. Ich würde auf das Wohl der Residenz Posen und seiner treuen Bürgerhaft.“

Auf der Fahrt wurden dem Kaiserpaar von der gewaltigen Menschenmenge stürmische Ovationen dargebracht. Die Truppen der Garnison und hinter ihnen die Kriegerevokate, die Schulen und andere Vereine bildeten Spalier. Im Schloßportal überreichte der Gebauer Geh. Baurat Schweschten dem Kaiser die goldenen Schlüssel, womit dieser öffnete. Die Majestäten unternahmen hierauf einen Rundgang im Schlosse und nahmen daselbst Wohnung. Abends 7 Uhr fand bei Ihren Majestäten im Kgl. Residenzschlosse Posen die Festtafel statt.

Bei der Festtafel im Residenzschlosse brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch;

„Seien Sie mir willkommen, meine Herren, zur Weihe meiner Pfalz in Posen. Zunächst liegt es mir ob, die Schuld des Dankes abzurufen an alle diejenigen, die an diesem Tage mitgewirkt haben, um zu zeigen, was deutsches Kunstgewerbe zu leisten im Stande sei. Und Sie, meine Herren von der Provinz und von der Garnison, seien Sie mir willkommen. Mögen Sie bei dem Anblick dieser Pfalz sich vor Augen halten, daß sie ein Wahrzeichen sein soll für mein landesväterliche Interesse für diese schöne deutsche Provinz, die unter dem Scepter meines Hauses zu hoher Blüte emporgewachsen ist und auf deren Mitarbeit zur Hebung und weiteren Förderung der Provinz ich auch

fernerhin reche. Sie soll zu gleicher Zeit eine Erinnerung sein für einen jeden in dieser Provinz, der Lust hat, mit Leib und Seele und allen Sinnen mitzuarbeiten an der Entwicklung und Förderung dieses schönen Landes. Möge Gott seinen Segen zu diesem Werke geben und möge die Provinz Posen gedeihen, blühen und sich entwickeln, ein Gedeihen in meiner Krone. Darauf wolle wir unsere Gläser erheben. Die Provinz Posen hurra, hurra, hurra!“

Am Sonntag um 1/12 Uhr fand ein Feldgottesdienst auf der Esplanade des Forts Biniary und im Anschluß daran Vorbeimarsch der Truppen vor dem Kaiserpaare statt. In der Stadt herrschte ein außerordentlich lebhaftes Treiben, da von auswärts viele Fremde angekommen sind. Am Montag fanden Truppenübungen statt. Die Provinz Posen verließ das Kaiserpaar Posen wieder, um sich nach Königsberg zu begeben. Dort wird der Kaiser am Mittwoch mit einer Parade über das 1. Armeekorps das Mandör eröffnen.

Dem Leibgaradenier-Regiment in Frankfurt a. M. schenkte der Kaiser zur 40jährigen Wiederkehr des Schlachttages von Wionville ein Bild, das eine Szene aus den Freiheitskriegen darstellt, mit der eigenhändigen Unterschrift: „Das soll ein Wort sein.“ Als der alte Jork im März 1813 sein Korps mit den Worten angefeuert hatte: „Von diesem Augenblick an gehört keinem mehr von uns sein Leben; ein unglückliches Vaterland steht mich nicht wieder!“ da rief ein Mann aus den Reihen: „Das soll ein Wort sein!“ Dieses historische Diktum aus den Munde eines schlichten Sohnes des Volkes erachtete der deutsche Kaiser nicht für zu gering, um als Unterschrift unter einem prächtigen Bild von des Kaisers eigener Hand geschrieben zu sehen.

Der Kaiser feierte den 80. Geburtstag seines väterlichen Freundes und treuen Verbündeten durch eine Galatafel, an der außer der Kaiserin und der Prinzessin Luise Victoria der österreich-ungarische Botschafter, der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und viele andere hohe Personen teilnahmen, die sich zu dem Zwecke eigens nach Wilhelmshöhe begeben hatten. Während des Mahles

## Das Familiengeheimnis.

Novelle von L. Walter.

Rachbrut verboten.

„Nein, nein!“ rief Horn. „Nun wird mir Manches klar. Sie glauben an eine kleine Differenz zwischen den beiden Freunden? Es handelt sich um 120000 Taler, die, wie ich sehe, damals dem Geschäfte Ihres Vaters entzogen wurden. Daher kommt der gegenwärtige Stand. Und diesen Verlust hat Ihr Vater schweigend ertragen, er hat ihn selbst zu verbergen gewünscht. Ich bewundere den Mann! Rudolphi war ein Bankier; er unternahm die gewagtesten Spekulationen und hatte Glück. Man hielt ihn für den schlauesten Spekulant in der Stadt und der Provinz. Als Jugendfreund Ihres Vaters kam er fast täglich in unser Haus. Um jene Zeit grassierte die Blut-Zuckerfabrik anzuzeigen. Rudolphi überredete Herrn Galling zu einem solchen Unternehmen. — Man haute die große Fabrik, die jetzt noch vor dem S. Tore steht und reichen Gewinn liefert. Dem Bruder Rudolphis, der die Zuckerfabrikation eingehend studiert haben sollte, übertrug man die Leitung. Ich kenne die näheren Verhandlungen weiter nicht, ich weiß nur, daß Ihr Vater mit der genannten Summe beteiligt war. Im zweiten Jahre des Betriebes zeigte Rudolphi den Konkurs an. Das war ein Donnerstag für Galling, der das Vermögen seiner Frau gewagt hatte. Der jüngere Rudolphi, der eigenliche Fabrikant, hatte Nichts zu verlieren; der Vetter aber, der Bankier, zog sich mit einem kleinen

Verluste zurück. Galling wandte sich an den Schwager, der ihm ein reichliches Geld anlehnte. Er wollte die Fabrikation weiterführen, um die Verluste zurück zu zahlen. Galling hatte aber keine Lust, die Fabrikation zu übernehmen. Er verkaufte die Fabrikation an einen anderen Mann, der sie weiterführte. Galling hatte aber keine Lust, die Fabrikation zu übernehmen. Er verkaufte die Fabrikation an einen anderen Mann, der sie weiterführte. Galling hatte aber keine Lust, die Fabrikation zu übernehmen. Er verkaufte die Fabrikation an einen anderen Mann, der sie weiterführte.



Der junge Kaufmann sollte nicht lange warten. Schon am folgenden Tage kündigte ihm ein Rechtsanwältin an, daß er von Fräulein Selma Galling beauftragt sei, die Schuldforderung der Dame an die Firma geltend zu machen; er hoffe jedoch, schloß er seinen Brief, daß durch gütliche Vereinbarung einem Prozesse vorgebeugt werde, den die Gläubigerin vermeiden wissen wollte. Karl zeigte den Brief dem Kassierer.

„Was beginne ich?“ fragte er.  
„Sie lassen Ihren Advokaten mit dem der Tante unterhandeln.“

„Aber das Geheimbuch!“  
„Bleibt in jenem Schrank. Ich bleibe dabei; Selma mag ihre Forderungen betteln. Auch dem Advokaten verschweigen Sie die Notiz in dem Geheimbuche.“

„Ich begehe eine Unredlichkeit, Horn.“  
„Nein, Sie handeln als kluger Mann! Folgen Sie mir, folgen Sie mir! Es ist immer noch Zeit, daß Sie zahlen, wenn es nötig. Ueberlassen Sie es mir, Ihren Rechtsanwältin zu instruieren. Ich bin ja so oft im Auftrage Ihres Vaters bei ihm gewesen.“

„Handeln Sie für mich, Horn, ich werde wahrlich dankbar sein!“

### 6. Kapitel.

Der alte Kassierer, der treu an dem Sohne seines verstorbenen Herrn hing, — er war ja in dem Comptoir Gallings grau gemorden, — mußte doch wohl seine Vermutungen hegen, da er dem